

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 55 (1980)
Heft: 10

Artikel: Zu wenig Interesse für den Wohnungsbau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sche Verbindung zwischen Deckungselementen und Medienrohren.

Die Medienrohre werden im First an die Vor- und Rücklaufsammlleitungen angeschlossen. Diese Anordnung hat den grossen Vorteil, dass nur im Firstbereich Rohrverbindungen erforderlich sind.

Sowohl die monovalenten als auch die bivalenten Anlagen mit Energiedach zeichnen sich durch hohe Leistungszielfern aus.

Die Konstruktion gestattet die vollständige Eindeckung von Dächern mit beliebiger Form und Grösse.

Wärmeleistung: Sie ist abhängig von der Umgebungstemperatur (Luft), der Sonneneinstrahlung und anderen Faktoren wie Windgeschwindigkeit, Regen und Abkühlung unter die Aussentemperatur.

Leistung des Kupferdaches: etwa 100–500 kcal/m²h

Betriebstemperaturen: – 10 °C bis + 65 °C. B-

Heizenergiesparende Lamellenstoren

In der Vergangenheit wurden Lamellenstoren in den meisten Fällen lediglich als Sonnenschutz verwendet, während, zumindest im Wohnungsbau, die Rolläden und vor einigen Jahren die Faltrollä-

den die Funktion der Verdunkelung und der Isolation gegen die Kälte übernahmen.

In den letzten Jahren wurden jedoch gut schliessende Lamellenstorentypen entwickelt und auf den Markt gebracht, die auch die Isolierfunktion des Rollladens übernehmen konnten. Zuerst geschah dies durch die Ganzmetallstore, welche vor über zehn Jahren auf dem Markt erschien. Dieses Produkt ist vor allem in Schulen und Spitälern, aber auch in Geschäftshäusern und – seltener – in Wohnbauten anzutreffen. Mit dem Erscheinen der Metallverbundstore vor drei Jahren, welche ähnliche Eigenschaften wie die Ganzmetallstore aufweist, jedoch etwas weniger kostet, erweiterte sich der Anwendungsbereich der gut schliessenden Lamellenstoren erheblich. Was jedoch weiterhin auf dem Markt fehlte, war eine für jedes Budget erschwingliche Lamellenstore, die allen Bauherren echte Einsparungen von Heizenergie ermöglichte.

Mit der *Lamisol*-Verbund-Raffstore hat Griesser diese Lücke nunmehr geschlossen. Dieses Produkt ermöglicht eine erhebliche k-Wert-Verbesserung. Daneben bietet diese Store Komfortvorteile wie Sicherung der Lamellenstellung gegen Windeinflüsse und Absenken der Lamellen in einer vorgegebenen Schräglage. Dank ihrem günstigen Preis

ist die neue *Lamisol*-Verbund-Raffstore geeignet, in Wohnbauten Einzug zu halten, wo Energieeinsparungen realisiert werden sollen, bei gleichzeitig erhöhtem Wohnkomfort. B-

Zu wenig Interesse für den Wohnungsbau

Der Präsident des Deutschen Städtetages, der Kieler Oberbürgermeister, Günther Bantzer, kritisierte an einer Fachkonferenz des Deutschen Städtetages das Prestigedenken der Städte. Es falle den Stadträten immer noch leichter, für eine anspruchsvolle Platzgestaltung an zentraler Stelle 8 Millionen DM zu veranschlagen, sich die Erneuerung der Maschinerie im Opernhaus 16 Millionen DM kosten zu lassen, eine Stadthalle für 50 Millionen DM zu bauen, als etwa 10 Millionen DM für ein kommunales Wohnungsbauprogramm einzusetzen. Für diesen Beitrag könnte man immerhin 100 Wohnungen rein kommunal finanzieren und ein Vielfaches in Kombination mit Landesmitteln. Man müsse sich daran gewöhnen, auch die städtische Wohnungspolitik zu nennen, wenn es um die Aufteilung knapper werdender Haushaltsmittel gehe. (Quelle: Das BWG-Heim)

Die Zuger Stärke ist

